Ulrich Bonse
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 2016_10.10..
50939 Köln-Sülz
0221/418046; Fax 032128-224339
ubonse@web.de; www.ubonse.de*
(*ruhig mal ansteuern – „Goldkörner“!)

-Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, 50939 Köln-

Dialog-Redaktion
Kölnische Rundschau **- per email -**

>>“Keine ´Verzwergung´ von Kleinkinder-gehirnen zugunsten des BIP!"<<

Leserbrief: "Krippen: ´Verzwergung´ von Kleinkindergehirnen - eine gesellschaftliche Freveltat!"
(allgemeine Krippenbauförderung - Entdeckung des Entstehens der Heinzelmännchen-Sage)

Liebe Empfänger/innen, *>>>Der Verein Verantwortung für die Familie e. V. schickte den betr. Nachrichtenbrief zu der IQ-Entwicklung der Kleinkinder!<<<*

die anhängende Studie der Professorin aus Bologna zur gefl. Kenntnis! s. extra Datei in der Rubrik!

>>>

10.10.16: Nachdem ich jetzt herausgefunden habe, wie die Sage von den Heinzelmännchen von Köln entstanden ist (s. unten angehängte Datei), fühle ich mich im Widerstand gegen die offenen und versteckten Freveltaten der Erwachsenen/der Gesellschaft gegenüber Kindern, besonders den kleinsten, nur bestärkt - werde "aus allen Rohren auf diese Taten schießen" - Kinder, die schwächsten Glieder der Gesellschaft, wurden früher wie Sklaven behandelt (heute noch in Fernost) - nämlich die "Heinzen", die man in früheren Jahrhunderten zugunsten preiswerterer Förderung von Bodenschätzen in Bergwerksstollen hielt und sie dabei körperlich "verzwergte".

Heute dagegen ist die Politik so dreist, zu behaupten, es gebe keine andere Lösung für die Wettbewerbs-fähigkeit der Wirtschaft, als das "Potential der gut ausgebildeten Frauen" auszuschöpfen, dafür die Mütter den Kleinkindern wegzunehmen und sie erwerbsarbeiten zu lassen! Jetzt hat es sich durch die Studie der Bologna-Professorin herausgestellt , dass man dafür billigend in Kauf genommen hat, dass das G e h i r n der Kleinkinder breiter Schichten "verzwergt" werden muss - "Vereinbarkeit von Familie und Beruf" heißt das verlogene Schlagwort! "Gleichheit der Chancen" ein anderes!

Man kann auf dem Rücken von Kindern keine Wirtschaftspolitik betreiben! Die Mütter gehören in den ersten 3 Jahren des Lebens eines Kindes in die Familie - und nicht in die Erwerbsarbeit, d. h. den Büro-PC oder die Supermarktkasse (dass die "feste Bezugsperson" auch mal der Vater sein kann, ist dabei auch klar). Sage mir keiner, das System sei nicht umstellbar - die Politik hat in den vergangenen Jahrzehnten schon ganz andere Aufgaben erledigt. Wir wollen schließlich außerdem als europäische Völker nicht aussterben!

Die Mütter müssen Zeit zur Erziehung bekommen und das Geld, um das auch sachgerecht tun zu können. Sie dürfen nicht überfordert werden. Sie müssen auch Zeit erübrigen können, um während der Familienphase ihr Berufswissen aktuell halten zu können. Sie erbringen mit der Erziehung eine volkswirtschaftliche Leistung, auf die die Gesellschaft später dringend angewiesen ist. UB

>>>

Mit Kenntnis der Ergebnisse der Bologneser Studie kann man kombinieren, welchen Zweck die Krippenerziehungsförderung in Deutschland hat: **Mehr "Gleichheit" zu erreichen** - durch Ausschalten der häuslichen Erziehungswirkung bei Kleinkindern in Mittel- und Oberschichtshaushalten! Das Gemeinwohl wird dadurch bestimmt nicht gefördert.

Mit dem gleichen Argument kann man auch die wesentliche Erhöhung der Vermögen-/Erbschaftssteuer fordern!

Mit freundlichen Grüßen
Ulrich Bonse
Diplomkaufmann
Rennebergstr. 17, 50939 Köln-Sülz
Tel. 0221-418046

>>>
hier die Heinzelmännchen-Datei:

"Wie war zu Köln es doch vordem mit Heinzelmännchen so bequem ... "

- der Sage historischer Hintergrund (Ulrich Bonse 11.10.2016) -

... „Heinzelpfad“ **(***Beschreibung eines Wanderwegs im Bergischen Land im Wiehltal***)**

Über einen Wiesenweg, welcher einen tollen Ausblick auf Wildbergerhütte und weiter in das **Wiehltal** bietet, erreichen Sie unterhalb des ehemaligen Zentralschachtes das Tal „In der Langenbach“, welches im weiteren Verlauf mit der gleichnamigen Ortschaft endet. An der tiefsten Stelle des Wiesenweges befindet sich das Quellgebiet des Langenbachs, welcher später in den Wildberger Bach mündet.

i

Der **Heinzelpfad** erhielt seinen Namen zur Erinnerung an die schreckliche Kinderarbeit im Wildberger Bergbau. Kinder wurden zum Wasserschöpfen *(der Berg tropft unaufhörlich! UB)* als „Heinzen“ eingesetzt und lebten unter Tage (*wurden, weil sie kaum je ans Licht kamen und wohl auch schlecht ernährt wurden, nur ganz klein - wie Zwerge! Für den Bergbau damals gut - die Kinder konnten sich auch in niedrigen Stollen noch flott bewegen! Sogar "sozial" war man in grotesk kleinem Umfang: Die "Zwerge" hatten zwar damals keine Sturzhelme, bekamen aber spitze, oben ausgestopfte Mützen, die bei zu großer Annäherung an das "Hangende" oben die Kinder warnten - "nimm die Rübe etwas weiter runter!" UB*) Als dann schließlich Pumpen die Gruben *entwässerten (1690 etwa erfand Bürgermeister Guericke in Magdeburg die Pumpe!UB)*, wurden die „Heinzemenschen“ arbeitslos und gingen nach Köln, wo sie in der alten römischen Kanalisation lebten, den Kölner Handwerkern behilflich waren und später zu den berühmten "Heinzelmännchen" wurden.

(Ein schreckliches Los - mit den Kindern meinte man damals alles machen zu können, wenn sie keine oder arme Eltern hatten - zugunsten der Erwachsenen! Dass solche Kinder über eine Lichtgestalt wie Schneewittchen im Märchen heilfroh waren, lässt sich denken! UB)

Der Weg führt Sie zurück auf unseren **Rundwanderweg**. **...**